

Scaliger selbst ließ diese Hoffnung fahren, 1606 in dem abschließenden Hauptwerk ‚*Thesaurus temporum*‘. Zu Beginn rekonstruierte und edierte er das älteste Grundbuch christlicher Zeitrechnung, die Chronik von Eusebios und Hieronymus samt Fortsetzungen. Den modernsten Kalender, den arabischen, hob er sodann hervor; damit ihn Reisende und Kaufleute in der Türkei zu handhaben wüßten, stellte er die Hauptregeln mit Merkversen in einem *computus manualis* zusammen. Doch hielten weder die Modernen noch die Antiken die ganze Wahrheit in der Hand. Was zu tun blieb, betraf nicht mehr göttliche oder natürliche Zeitenordnung, Ursprung und Ziel von Zeit an sich, sondern historische Fixierung des Faktischen. Da Scaliger Zeit als „Intervall der Himmelsbewegung“ verstand, mußten sich moderne *chronologi* nach seiner Ansicht auf die Fortschritte der Astronomen stützen. Gleichwohl hielt er die Alfonsinischen Tafeln für präziser als die Kopernikanischen; das Neueste war nicht das Beste.

Rechnen allein verfehlte das historische Ziel, auch Messen half bloß im Moment. Mit philologischer Kritik konstruierte Scaliger aus Ereignissen, die von möglichst alten Geschichtsschreibern überliefert waren, ein Gerüst fester Zeitpunkte. Es bestand nicht mehr aus fortlaufenden Jahresreihen, sondern aus einmaligen Tagen. Sie setzten Einschnitte, Epochen, die Späteren zur Datierung dienten: die Zerstörung Trojas und der Beginn der griechischen Olympiadenrechnung, die Gründung Roms und der Anfang des römischen Kalenderzyklus, der biblische Schöpfungstag und Christi Geburtstag, Muhammeds Flucht aus Mekka und die Ära der Seldschuken. Scaligers Chronologie numerierte keine natürlichen Kreisläufe, sie markierte Höhepunkte menschlichen Handelns, die nachmals zu Anhaltspunkten für historisches Denken wurden. Kurz, sie konstituierte geschichtliche Zeiten.

Der früheste Ausgangspunkt war der unsicherste. Für die Erschaffung der Welt kam Scaliger auf das Jahr 3949 vor Christus, fast genau dieselbe Zahl wie einst Beda, doch ohne dessen Ehrgeiz, den wirklichen Ursprung der Weltgeschichte festzustellen, lediglich mit der Absicht, alle erwartbaren Epochen ineinander umzurechnen. Um dafür Spielraum zu gewinnen, nahm Scaliger für das gesamte *tempus historicum* eine Periode von 7980 Jahren an, das Produkt aus den drei gängigsten Jahreszyklen der Antike, 28 für den Sonnenlauf, 19 für die Mondbahn, 15 für die Indiktion. Er ließ diese Periode am 1. Januar 4713 vor Christus beginnen, lange bevor die Bibelzeit einsetzte. Als ihn glaubwürdige altägyptische Nachrichten noch weiter zurück ins Niemandsland drängten, schaltete er ein *tempus prolepticon* vor, eine weitere Rechnungseinheit von 7980 Jahren, *more mathematicorum*.

Indem Scaliger für eine ‚Vorzeit‘ *in infinitum* und für eine mindestens ebensolange Zukunft Platz schuf, löste er die Chronologie von der Absolut-